

Dank der Freundlichkeit der Herren General-Inspector Schwing, Ober-Ingenieur Späth und Bau-Ingenieur Gartner in Reschitza, denen ich Gelegenheit nehme, hiermit nochmals meinen verbindlichsten Dank für die mir zu Theil gewordene lebenswürdige Unterstützung meiner Bestrebungen zu sagen, ist es mir möglich die nachstehenden ausführlichen Angaben über diese ausserordentlich interessante Anlage mitzutheilen.

Die Schmalspurbahn-Anlagen des der k. k. priv. Oester. Staatsbahn-Gesellschaft gehörigen Eisenwerkes Reschitza (Ungarn*).

Als im Jahre 1855 die k. k. priv. Oesterreichische Staatseisenbahn-Gesellschaft ins Leben gerufen wurde, erwarb dieselbe in Ungarn (Banat) vom Staatsfiscus auch einen grossartigen Ländercomplex von etwa 130,000 Hectars Fläche mit, der von der Bahn getrennt als Domaine verwaltet wird und auf welchem Grundbesitz die Gesellschaft die verschiedensten industriellen Anlagen theils mit übernommen, theils neu ins Leben gerufen hat und selbstständig betreibt.

Das damals bereits im Betriebe befindliche Eisenwerk Reschitza am Fusse der Karpathen, im nördlichen Theile des Banats, im Comitats Krassova gelegen, hatte derzeit 3 Hochöfen, die mit Holzkohle geheizt wurden und ein Puddlingswerk, in dem man Steinkohlen verwandte; die Brennmaterialien sowohl wie die Eisenerze wurden in mehr oder minder grosser Nähe gewonnen und mussten auf Ochsenfuhrwerken herbeigeschafft werden, mit welchen Fuhrwerken auch die fertigen Fabrikate (schwere Stücke oft mit 30 bis 40 Ochsen) bis zu der ca. 57 km entfernten Station Oravicza der Linie Temesvar-Bazias geschafft werden mussten.

Im Jahre 1871 wurden auf diese Weise 10,000 tons gefahren und verursachten einen Kostenaufwand von 7 fl. per tons durchschnittlich oder 12,3 Kreuzer per tons Kilom.

Durch die Einführung des Bessemer Verfahrens und sonstige Vergrösserung der Anlagen sowie Ausdehnung der Fabrikation von Brücken und Maschinen wurden die zu bewegenden Massen immer grösser, man entschloss sich eine Bahnverbindung herzustellen und wählte als Anschlusspunkt an die Hauptbahn Temesvar-Bazias die Station Vojtek, weil die meisten Fabrikate in der Richtung nach Temesvar versandt wurden**).

Da das Terrain während der ersten 40 km von Vojtek ab gar keine Schwierigkeiten bot, so wurde auf dieser Strecke bis zur Station Deutsch-Bogsan eine normalspurige Secundärbahn mit leichterem Oberbau hergestellt; von Deutsch-Bogsan ab, wo der Grundbesitz der Gesellschaft beginnt, wird das Terrain ungünstiger und man ist gezwungen, auf der ca. 20 km. langen Strecke bis Reschitza dem Laufe der durch Felsparthien eng begrenzten wilden Berzava zu folgen. Hier noch eine normalspurige Bahn herzustellen, erschien nicht mehr zweckmässig und so entschloss man sich, eine Schmalspurbahn mit 948 Millimeter (3 Wiener Fuss)

*) Anmerkung. Unter Benutzung der „Notice sur la Construction et l'Exploitation des Chemins de fer á voie étroite de la Société autrichienne J. R. P. des chemins de fer de l'Etat dans ses Domaines du Banat par G. Bresson.“

**) Anmerkung. Siehe Situationsplan Tafel I. II.